

# Inhalt

Vorblick . . . . .	11
Zur Neuausgabe . . . . .	17

**Erster Teil:**  
**Alte Meister – neue Einsichten**

I	Erstaunen und Erschrecken – Seinsschau oder Dialog als Anfang des Philosophierens? Sprachpragmatische Kritik der theoria-Tradition . . . . .	21
I.1	Sokratisches Erstaunen: Vor der Entdeckung der Diskurspartnerschaft . . . . .	22
I.2	Seinsschau versus Dialog als Anfang des Philo- sophierens? Platon und »Fußnoten« zu Platon . . . . .	26
2.1	Politisch ethischer Vorgriff: Platons latent totalitäre Kosmo-Theologik und Kosmo-Politik . . . . .	28
2.2	Die pragmatischen Dimensionen des Etwas- Denkens – verdrängt durch Platons akommunika- tive Sprach- und Erkenntnisauffassung . . . . .	39
2.3	Metaphysik des geistigen Sehens und Leerheit der Idee des Guten . . . . .	53
2.4	Platonische Lektionen für uns: Vorschein der Transzendentalphilosophie versus totalitäre politische Bildung und kosmo-naturalistischer Fehlschluß . . . . .	58

1.3	Aristoteles: Zwischen teleologischer Seinsmetaphysik, dialogischer Sokratik und konventioneller Ethik . . .	73
3.1	Aristoteles' teleologische theoria-Ontologie, deren Fortleben, Ablösung und Aufhebung . . . . .	75
3.2	Aristoteles' pragmatisch konventionelle Ethik . .	89
3.3	Erstaunliche Verbindlichkeit aus dem Diskurs: der unhintergehbare Satz vom Widerspruch . . .	92
1.4	Aristoteles' Schatten: Verbannung des kommunikativen Handelns aus der Philosophie – Türöffnung für den methodischen Solipsismus . . . . .	101
1.5	Die unbefriedigte Kommunikation: Rhetorik im Schatten der Metaphysik . . . . .	111
5.1	Isokrates und Cicero. Rhetorik als konsensbezogene Alternative zur theoria-Ontologie oder als relativistischer Diskursersatz mit naturalistischem Sicherheitstitel? . . . . .	111
5.2	Rhetorik und Ideologie – Kulturrelativistische Anfälligkeit der Rhetorik von Cicero bis Rorty . .	124
1.6	Diskurs im dualistischen Rahmen einer christianisierten theoria. Von Augustinus und Thomas zementierte Erblasten . . . . .	128
6.1	Wirkmächtiger Augustinus. Verfestigung der akommunikativen Erkenntnis- und instrumentellen Sprachauffassung . . . . .	136
6.2	Thomas von Aquin. Der unbiblische Seins- bzw. Kontemplationsgott und das akommunikative Erkenntnischema ›diskursiver Verstand versus intuitive Vernunft‹ . . . . .	140
6.3	Weder Nominalismus noch Logizismus. Wittgensteins Staunen und seine halbherzige Wende zur Sprachpragmatik . . . . .	152
1.7	Diskurswillige Wanderschaft? Biblisches Dialog- und Moralerbe . . . . .	167

<b>II Kritik der Moderne: Vernunft in den Grenzen des Subjekt-Paradigmas</b>	<b>173</b>
II.1 Hintergrund der Neuzeit. Vom kopernikanischen Choc zum selbstbewußten Subjekt und zur mathematisierten Technologie	174
II.2 Zwei Formen der Aufklärung – ein Preis: Subjekt-Objekt-Dualismus und Verdrängung der Kommunikation durch einen Solipsismus der Methode	178
II.3 Descartes: Selbstvergewisserung durch wissenschaftliche Methode und durch Reflexion des Erkenntnissubjekts	183
II.4 Hobbes' Antwort auf die konfessionellen Bürgerkriege: Zweckrationalistische Vertragstheorie in mechanistischem Rahmen	196
II.5 Kants Suche nach Verbindlichkeit in den Grenzen einer Zwei-Welten-Metaphysik und deren Gesinnungsethik	205
5.1 Kopernikanische Wende der Ethik: Verallgemeinerbarkeitstest als Weg zur Verbindlichkeit	216
5.2 Folgelasten der Zwei-Welten-Metaphysik: Solipsistische Gesinnungs- statt kommunikativer Handlungsethik	223

## Zweiter Teil:

### Zukunftsverantwortung aus dem Diskurs

<b>III Diskurspragmatik. Dialogbezogene Grundlagen der Ethik</b>	<b>235</b>
III.1 »Wo bist du immer schon?« – Das Apriori des Begleitdiskurses	235
III.2 »Dialog« und »Diskurs«. Beziehungs- und Geltungsaspekt des Diskurses versus empirische Mannigfaltigkeit der Diskurse	244
III.3 Sokratische Dialogreflexion. Vermittlung von Sollen und Wollen: Prinzipienbegründung und Willensmotivation aus dem Diskurs	250

III.4 Verbindlichkeit aus dem Diskurs. Die praktischen Elemente der Vernunft . . . . .	262
4.1. Sprachliche Verständigung – durch Aussage oder durch Kommunikation, primär semantisch oder dialogpragmatisch? . . . . .	263
4.2 Selbsteinholung als Methode: Vorverständnis, Rekonstruktion, sinnkritische Reflexion . . . . .	267
4.3 Dialektik der Existenz: Das Zugleich von realer und idealer Kommunikationsgemeinschaft oder Ich I versus Ich II . . . . .	278
4.4 Sinnbedingungen des Diskurses: Geltungsansprüche und implizite Dialogversprechen der leibhaften Diskursteilnehmer . . . . .	287
4.5 Die Unmöglichkeit einer Privatsprache oder die Unhintergebarkeit der kommunikativen Vernunft . . . . .	300
4.6 Kurzer Reflexionsdiskurs: ›Kannst du die Diskurspartnerschaft mit dem, was du sagst und willst, vereinbaren?‹ . . . . .	316
III.5 Autonomie und Verantwortung. Entwicklung und Aufstufung der praktischen Vernunft . . . . .	324
5.1 Die »Achsenzeit«: Diskurs als Befreiung aus dem tragischen Neben- und Gegeneinander von Institutionen . . . . .	325
5.2 Entwicklungslogik der moralischen Urteilsbildung – Kohlberg redivivus . . . . .	336
5.3 ›Aufhebung‹ der Gesinnungsethik: Moralische Strategiebildung angesichts ›schmutziger‹ Handlungsbedingungen und fragwürdiger Zumutbarkeit . . . . .	350
5.4 Erfüllte Autonomie: ›Meine‹ Verantwortung und Glaubwürdigkeit als Diskurspartner . . . . .	364
III.6 Sokrates und ›wir‹: Diskursglaubwürdigkeit und Moral sind verwoben . . . . .	373
6.1 Was der Logosgrundsatz bedeutet . . . . .	378
6.2 Platonischer Sokrates versus Moral aus dem Dialog . . . . .	387
6.2.1 Expertenmetaphysik der Wahrheit versus Pluralität und Verständigungsgegenseitigkeit im Diskurs . . . . .	388

6.2.2	Vor der Gefahr des Rechtspositivismus oder: Naturalistisch fehlschlüssige Vertragstheorie versus biblisch motivierte Menschenwürde . . . . .	391
6.2.3	Faktische Anerkennung versus Diskurs- glaubwürdigkeit . . . . .	399
6.2.4	Moralische Strategien: Verantwortung für den Erfolg und die Zumutbarkeit des Moralischen . . . . .	401
IV	Zukunftsverantwortung und Menschenwürde . . . . .	407
IV.1	Mitverantwortung für die Menschheitszukunft in der Gefahrenzivilisation . . . . .	408
IV.2	Hans Jonas, Karl-Otto Apel und die Berliner Diskurs- ethik – prinzipienethische Antworten auf den technologischen Prometheismus und die Entethisierung der Wissenschaften . . . . .	413
2.1	Mikro-, Meso-, Makro- und Tiefendimension des zu Verantwortenden – eine paradoxe Wissenspflicht . . . . .	419
IV.3	Spekulativ metaphysische versus reflexiv dialogische Begründung des Prinzips Mitverantwortung. Läßt sich das Zugleich von Freiheit und Verantwortung (Kants »Faktum der reinen Vernunft«) einholen? . . . . .	428
IV.4	Absolute Pflicht zum Dasein der Menschheit? . . . . .	440
4.1	Hans Jonas' orientierende Gedankenexperimente . . . . .	440
4.2	Pflicht zur Daseinsbewahrung der Menschheit. Als Diskurspartner hast du dich zur Vereinbarkeit deiner Thesen/Entscheidungen mit einem un- begrenzten argumentativen Konsensus verpflichtet . . . . .	448
IV.5	Naturverantwortung als Diskursverantwortung . . . . .	453
5.1	Solidarität mit der belebten Natur: Öko-Holismus oder Diskursverantwortung? . . . . .	455
5.2	Diskursverantwortung als Naturverantwortung: Die öko-verantwortungsethische Einsicht des leibhaften Diskurspartners . . . . .	462
5.2.1	Wahrnehmung der »Naturinteressen«: Quasi- Verstehen und Diskursverantwortlichkeit . . . . .	466

IV.6 Fürsorge oder Sich-Verantworten?	
Verantwortung in theoretisch intuitiver versus diskursiv kommunikativer Einstellung . . . . .	470
IV.7 Ist Atomenergie verantwortbar? . . . . .	491
7.1 Diskursverantwortung versus »pragmatische« Atomenergiepolitik . . . . .	498
7.2 Metaphysisch versus diskurspragmatisch: zwei komplementäre Denkweisen – eine erschreckende Einsicht . . . . .	505
IV.8 Die Grundnorm Menschenwürde – Verbindlichkeitserweis im Dialog mit einem Zweifler .	514
IV.9 Was heißt und wo beginnt Menschenwürde? . . . . .	529
9.1 »Menschenwürde« – der Schirm für zugleich potentiell vernunftfähige und vernunftunfähige Leibwesen . . . . .	530
9.2 Anspruch auf <i>Achtung der Menschenwürde</i> versus »verbrauchende Embryonenforschung« und PID .	532
Literatur . . . . .	539
Personenregister . . . . .	561
Sachregister . . . . .	569
Erste Stimmen zum Buch . . . . .	592